



### Die Rolle des Geheimdienstes in der konterrevolutionären Strategie des BRD-Imperialismus

## 6. Folge

Ausgewählter Nachdruck aus „Nicht länger geheim“ mit freundlicher Genehmigung der Autoren Albrecht Charisus und Julius Mader sowie des Militärverlages der DDR. Die Auswahl und Zusammenstellung besorgte Dr. Werner Strecke.

### Der Bankrott der Dulles-Adenauer-Politik gegen die DDR (1961)

Die militärische Aktion, verbunden mit einem verstärkten Einsatz subversiver Kräfte und Mittel, war der Hauptinhalt der zweiten Phase des Operationsplanes, die parallel mit der ersten vorbereitet und auf dem Gipfelpunkt der provozierten Bürgerkriegslage ausgelöst werden sollte.

„Da die Möglichkeiten des Westens erschöpft scheinen“, hieß es im März 1961 in der „Wehrwissenschaftlichen Rundschau“ der BRD, „vom Osten auf friedlichem Wege ein Nachgeben zu erzwingen, bleiben nur die Möglichkeiten einer gewissen Änderung des Status quo oder der Aufgabe eigener Prinzipien. Die gewaltsame Änderung heißt Krieg, mit dem Ziel, die latente Gefahr des Bolschewismus für die Freiheit der westlichen Welt auszuschalten, um selbst eine neue Ordnung... zu begründen.“<sup>51)</sup>

Als Zeitpunkt für den Abschluß der Vorbereitungen und für den Übergang zur zweiten Phase der „Operation DDR“, deren Federführung beim Führungstab der Bundeswehr lag, war der Herbst 1961 vorgesehen.<sup>52)</sup>

Für diesen Zeitpunkt plante das NATO-Oberkommando Europa eine Serie großangelegter Manöver der Land-, See- und vor allem der Luftstreitkräfte aller Kommando-bereiche unter dem Decknamen „Checkmate“. Sie sollten sich von Nordeuropa über die Nordsee, die Ostsee und das Mittelmeer bis nach Südosteuropa erstrecken und hatten offenbar das Ziel, die Bereitschaft aller NATO-Verbände herzustellen, einen von Adenauer-Regime provozierten „innerdeutschen“ Konflikt abzusichern und je nach Verlauf in ihn einzugreifen.

Im Sommer 1961 entstand durch die Handlungen der NATO „eine im höchsten Grade gefährliche Situation im Zentrum Europas... Nur entschlossener Widerstand konnte die Imperialisten zur Vernunft bringen und die Interessen der sozialistischen Staaten schützen.“<sup>53)</sup>

### Restauration bis ins Detail

In der dritten Phase des Operationsplanes war vorgesehen, in der DDR möglichst schnell wieder kapitalistische Verhältnisse herzustellen und die Lage im imperialistischen Sinne zu konsolidieren. Der „Forschungsbeitrag für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands“ beim „Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen“ hatte dazu in seinem dritten Bericht einen detaillierten Plan vorgelegt.

Die Annexion der DDR sollte dem BRD-Imperialismus nicht nur einen beträchtlichen Zuwachs seines ökonomischen Potentials einbringen, sondern auch ein entscheidender Schritt zu seiner Vorherrschaft im NATO-Bereich Europa sein.

äußere Voraussetzungen für den weiteren Aufbau des Sozialismus geschaffen worden.

Aufschüßend für die Grundzüge der imperialistischen Strategie gegen die sozialistischen Staaten Europas und die entsprechende Rolle der Geheimdienste ist ein Vergleich der 1961 gegen die DDR angewandten Prinzipien, taktischen Methoden und Ansatzpunkte mit denen des Jahres 1956:

Während 1956 noch eine umfassende Frontaloperation gleichzeitig gegen mehrere sozialistische Staaten geplant, vorbereitet und ausgelöst wurde, konzentrierte sich 1961 der Hauptstoß der NATO-Aggression auf einen Staat - auf die DDR.

Im Jahre 1956 lag die Regie noch eindeutig in den Händen der USA. 1961 trat der BRD-Imperialismus mit seinen politisch-militärischen Planungs- und Führungsorganen sowie seinem Geheimdienstsystem bereits als relativ selbständig organisierte Kraft und als Hauptakteur auf. Im Jahre 1956 rechneten die Regierungskreise der USA noch vorwiegend mit der Möglichkeit, den konterrevolutionären Putsch durch die strategische atomare Erpressung der UdSSR und der anderen sozialistischen Staaten abzuwehren zu können.

Der Operationsplan für 1956 richtete sich schwerpunktmäßig auf noch vorhandene konterrevolutionäre Kräfte und deren Aktivität innerhalb der sozialistischen Staaten. 1961 sollte dagegen die Konterrevolution in die DDR im wesentlichen von außen hineingetragen werden.

Der Hauptstoß der Subversion richtete sich 1961 bei der Vorbereitung der Aggression zunächst gegen die Volkswirtschaft der DDR, um über eine ökonomische Krise die sozialistische Staatsmacht zu erschüttern und dadurch einen tiefgreifenden ideologisch-psychologischen Einbruch in die Bevölkerung zu erzielen. 1976 stand als taktische Variante vorrangig der direkte Angriff auf die politische Macht der Arbeiterklasse durch eine konterrevolutionären Putsch auf der Tagesordnung.

### Trojanisches Pferd

Für die Subversion sollte 1961 systematischer als zuvor die besondere Lage der DDR, ihre offene Grenze zu Berlin (West), dem die Rolle eines Trojanischen Herdes zugeordnet war, und ihre Position als vorgeschobene, unmittelbar an den NATO-Staat BRD grenzende Bastion des Sozialismus in Mitteleuropa auszunutzen werden.

In der psychologischen Kriegsführung zeigten sich 1961 bereits Ansätze zu einem differenzierten Vorgehen gegen die sozialistischen Staaten. Die geplante Aggression gegen die DDR wurde zum Beispiel als eine innerdeutsche Angelegenheit deklariert, die keine Konsequenzen für die anderen sozialistischen Staaten zur Folge hätte. Der „Fall DDR“ war für 1961 zudem langfristiger und sorgfältiger als die 1956 eingeleitete Aggression vorbereitet worden.

Der Ablauf des Operationsplanes war 1961 gegenüber 1956 insofern geändert worden, als eine längere Phase des Aufweizens und Ausbühnens direkt in die militärische Intervention übergehen sollte, geführt von der BRD, gedeckt beziehungsweise unterstützt durch die NATO.

Die Phase der Konsolidierung, das heißt der Griff der Monopole nach der sozialistischen Volkswirtschaft der DDR, war im Unterschied zu 1956 sorgfältig geplant. In kürzester Frist sollte das staatsmonopolistische Herrschaftssystem bis an die Oder und Neiße ausgedehnt werden.

### Kriegsfackel ertickt

All dies läßt die große Gefahr sichtbar werden, die 1961 von der geplanten Aggression für die Sicherheit und den Frieden in Europa ausgeht. Es unterstreicht die Bedeutung der Maßnahmen vom 13. August 1961 sowie der erhöhten Verteidigungsbereitschaft der DDR und der anderen Staaten „des Warschauer Vertrages in der nachfolgenden Zeit.“

Die Niederlage von 1961 beschleunigte den Prozeß, in dem Washington und Bonn eine umfassende, in der prinzipiellen Zielstellung gleiche, aber in der Planung, in den Mitteln und Methoden, den Schwerpunkten, der Taktik des Vorgehens, der Kombination subversiver und militärischer Aktion „neue“ konterrevolutionäre Strategie für Europa auszuarbeiten.

Anmerkungen: 1) W. Ortmanns, Zweck und Mittel des Krieges unter Beachtung der Kernenergieforschung und Flugkörperentwicklung, in: „Wehrwissenschaftliche Rundschau“, Frankfurt (Main), H. 3/1961, S. 100. 2) Siehe Autorenkollektiv, Bundeswehr - Armee für den Krieg, Berlin 1961, S. 399ff. 3) Geschichte der sowjetischen Außenpolitik, 2. Teil, 1949 bis 1970, S. 1, S. 428. 4) Dokumente zur Außenpolitik der Regierung der DDR, Bd. IX, Berlin 1962, S. 392. 5) Geschichte der sowjetischen Außenpolitik, 2. Teil, 1949 bis 1970, S. 1, S. 428. (Zwischenzettel: Redaktion)

### Als „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“ ausgezeichnet

## Studenten im 4. bewiesen Praxisreife

Für den 27. Mai hatten der Ministerrat der DDR, der Bundesvorstand des FDGB und der FDJ-Zentralrat zum „Tag der Jugendbrigaden“ eingeladen.

So, wie es der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, vor einem Jahr vorschlug, sollte dieser Tag erstmalig begangen werden. In Würdigung der gezeigten Leistungen

erhielten verdiente Jugendkollektive die Auszeichnung „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“. Unter den Ausgezeichneten befand sich das Studentenkollektiv des vierten Studienjahres der Sektion Forstwirtschaft der TU Dresden. Die Jugendfreunde konnten diese hohe Auszeichnung zum Abschluß ihres Studiums vor allem deshalb erhalten, weil in ihrem Kollektiv eine

offene, kritische Atmosphäre und ein sehr guter Kontakt zu den Hochschullehrern herrscht, die ihnen helfen, viele fachliche und ideologische Probleme zu klären und hervorragende Leistungen zu vollbringen. Auch im zurückliegenden Berufspraktikum bewies sich bei den Studenten dieser FDJ-Gruppe, daß Aufgeschlossenheit den Problemen der Praxis gegenüber und der Wille, diese Probleme zu meistern, unerläßliche Eigenschaften eines Absolventen von heute sind.

Für die Jugendfreunde dieses Kollektivs ist die Auszeichnung Ansporn und Verpflichtung, mit dem gleichen Eifer und Optimismus wie bisher an die Aufgaben der Praxis heranzugehen!

W. Zwicker, SG 21/73/01



Herzliche Aussprache der jungen Arbeiter und Angestellten der Sektion 08 mit der Sektionsleitung am Tag des Jungen Arbeiters. Foto: Neumann/F&O

### Kolloquium anlässlich Inbetriebnahme EDV EC 1022

## Sowjetische Technik vielseitig nutzen

Anlässlich der Inbetriebnahme der sowjetischen EDV EC 1022 veranstaltete das Rechenzentrum der Technischen Universität Dresden ein wissenschaftliches Kolloquium. Es bildete den abschließenden Höhepunkt des zum Jahresplan 1976 zusätzlichen Investitionsvorhabens EC 1022 an der Technischen Universität. Im 60. Jahr der Oktoberrevolution wurde damit ein würdiger Beitrag zur weiteren erfolgreichen Verbreitung und Nutzung moderner sowjetischer Technik in der DDR geleistet.

Eröffnet durch den Rektor der TU, Magnifizenz Prof. Liebster, kam ein breites Spektrum aktueller Fragen der gegenwärtigen und künftigen Anwendungen des ESER zur Sprache.

Die Ergebnisse des Kolloquiums betrafen die vielseitigen partnerschaftlichen Beziehungen des Rechenzentrums der TU zu anderen Hochschulen des In- und Auslands, zu Sektionen der TU und zu Einrichtungen des Territoriums zum Ausdruck. Dabei ist die wachsende Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulrechenzentren Dresdens als Beitrag zur territorialen Rationalisierung von besonderer Bedeutung.

### XIII. Informationstagung „Bauen im Winter“

## Effektiv sein auch bei Kälte

Mit Fragen des kontinuierlichen Bauens während des ganzen Jahres unabhängig von Witterungseinflüssen befaßte sich am 18. und 19. Mai 1977 die XIII. Informationstagung „Bauen im Winter“, deren Vorbereitung und Durchführung maßgeblich vom Lehrstuhl für Baubetriebswesen, Prof. Dipl.-Ing. Ludwig, unter Mitwirkung des Ministeriums für Bauwesen, der Bauakademie der DDR, dem WIZ Industriebau und der Kammer der Technik getragen wurde.

Der Einladung waren 250 Fachleute aus den Kombinaten und Betrieben der Bauindustrie, der Bezirksbauämter, der wissenschaftlichen Institute und der Hoch- und Fachschulen gefolgt.

Auch Studenten der Sektion Bauplanungs- und Bauingenieurwesen fanden hier Kontakt mit den aktuellen Problemen des Baubetriebs, bei denen es um die Vermeidung von Witterungseinflüssen geht. Unter dem Einfluß angeregter Witterungsbedingungen ergab das Grundratsbeirat der Stellvertreter des Ministers für Bauwesen für den Bereich Wissenschaft und Technik, Prof. Kohl, die 14 Vorträge der Konferenz zu den Kombinationen:

- der Mensch im Produktionsprozeß
- Kontinuität der Bauproduktion
- Meteorologie und Bauwesen
- technische Lösungen

der Zweck dieser Informationstagung, einen breiten Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und über neuere Entwicklungen auf dem Gebiet des Winterbauens zu informieren, voll erreicht wurde.



Während des Vortrages des Stellvertreters des Ministers für Bauwesen für den Bereich Wissenschaft und Technik, Professor Kohl, auf der Informationstagung. Foto: F&O

### Leistungsvergleich der Städtebau- und Architekturstudenten ausgewertet

## Absolventen wurden Preisträger

Die Absolventen der Sektion Architektur unserer Universität, Helma Schuster und Ulrich Kramitz, während der Auszeichnungsfest in der Kunsthochschule Berlin, wo sie vom stellv. Minister für Bauwesen, Professor Heldorn, für ihre Diplomarbeit „Feingerätebetrieb im Industriegebiet Prag-Štěstád“ - eine der Preisträgerarbeiten beim 4. Leistungsvergleich der Studenten der Grundstudienrichtung Städtebau und Architektur an den Hochschulen der DDR - mit einer Urkunde ausgezeichnet wurden. Foto: Bonitz



### Weiterbildung in der Sektion Forstwirtschaft

## Kolleginnen wollen mehr wissen

Viermal kündigte im Jahr 1976 ein Austausch im Bereich Biologie der Sektion Forstwirtschaft in Tharandt eine Qualifizierung für den Arbeitsplatz an. Die Vortragsreihe umfaßte Erläuterungen mit praktischen Vorführungen von Geräten, die von einzelnen Arbeitsgruppen des Bereiches benutzt werden. Die Anregung dazu kam von den Kolleginnen - Technischen Mitarbeiterinnen des Bereiches - selbst. Unsere Wissenschaftler und Ingenieurinnen kamen diesem Wunsch gern nach.

Als Beispiel seien einige der bisherigen Themen genannt:

- 1. pH-Wert-Messungen
- 2. Arbeitsweise und Bedienung einer Zerkammer KTLK 1250
- 3. Zerkammerfreie Messung des Wasserhaushaltes von Pflanzen über den elektrischen Widerstand der Nadeln von Koniferen.

Wünschenswert wäre noch ein Erfahrungsaustausch mit anderen Institutionen zu dieser in den Themen angeführten Problematik.

In diesem Jahr wird die Qualifizierung fortgesetzt. Im Plan steht:

- 1. Arbeiten mit dem Spektrokolorkolorimeter
- 2. Zoologische Präparationsarbeiten
- 3. Systematische Einheiten und Benennung der Pflanzen
- 4. Arbeitsmethoden der Mikrobiologie

Qualifizierung für den Arbeitsplatz nutzbringend für unsere sozialistische Gesellschaft.

Ursula Metzger Sektion Forstwirtschaft Bereich Biologie

Herausgeber SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion 8027 Dresden, Helmboldstraße 8, Telefon Eltnwahl 463, HF 51 91 u. 28 87, Veranwortl. Redakteur: Bernd Hojer, Redakteur: Brigitte Riedel, Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra, Redaktionskollegium: Dr. Eckehard Franz, Erich Dittrich, Prof. Detlef Kochan, Lutz Liebert, Waltraut Pitter, Ernst-Johannes Rabe, Eberhard Künke. Fotos soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Veröffentlichung unter Lizenz Nr. 52 beim Rat des Bezirkes Sächs. und Druck: III/77/268 Grafischer Großbetrieb Volkartendruck Dresden, Betriebsrat Julian-Grimau-Allee Dresden.